

Aus dem Inhalt

47. Woche 2003 Nr. 49

Hochschulszene:

Kino für Mewis	3
Zwischen Vorlesung und Babybrei	4
Eurobiz-Einweihung	6

Rubriken

Filmkritik: Matrix Revolutions	2
Glosse: Warten auf die	
Bratwurstschncke	3

Newsticker

Schulungen zur Literaturrecherche

Die Bibio bietet auch in diesem Wintersemester wieder eine Reihe von Schulungen zur Literaturrecherche an. Um vorherige Anmeldung an der Zentralen Information wird gebeten.

Per Mausclick zum Text: Elektronische Literatur suchen und finden

2.12. - 10.00 Uhr

4.12. - 14.00 Uhr

Fernleihe: Literaturbeschaffung von 'Anderswo'

9.12. - 14.00 Uhr

11.12. - 10.00 Uhr

Gut gesucht ist halb gefunden:

Effektive Recherchestrategien für Ihr Fach! (jeweils mittwochs - 14.00 Uhr)

19.11. Erziehungswissenschaft

26.11. Naturwissenschaften

03.12. Anglistik/Romanistik

17.12. Ingenieurwissenschaften

07.01. Informatik

14.01. Medienwissenschaft

21.01. Sportwissenschaft

28.01. Politische Wissenschaft/Soziologie

04.02. Theologie

Die Veranstaltung für Wirtschaftswissenschaftler ist schon ausgebucht, es gibt deshalb noch einen Zusatztermin am 11.12. um 14 Uhr. (hs)

Das Ruhrgebiet im Bild

Bilder von einer „untergegangenen Kultur des Industriezeitalters“ sind im Eingangsbereich der Uni-Bibliothek ausgestellt. Die Im Rahmen eines Seminars bei Prof. Dr. Barbara Becker entstandenen Fotos zeigen Ausschnitte verlassener Industrieanlagen. Die Ausstellung läuft noch bis zum 16.12. (tj)

Neuer Vorstand für die Ausländische Studentenvertretung

Die in der ersten Novemberwoche durchgeführten Wahlen zum neuen Vorstand der Ausländischen Studentenvertretung wurden trotz Unstimmigkeiten in der Stimmzettellanzahl für rechtskräftig erklärt. Die Wahlsieger werden offiziell am 19. November ihr Amt antreten.

Am vergangenen Montag, dem 10. November, verkündete der noch amtierende Vorstand der Ausländischen Studentenvertretung (ASV) in einer außerordentlichen Sitzung, dass er die vorläufigen Ergebnisse der Wahlen für gültig anerkennt. In den ersten Auszählungen der Stimmzettel kam es zu einer Verwirrung bei der Anzahl der abgegebenen Stimmen. Von den 135 abgegebenen Wahlbögen haben bei der Auszählung neun Stimmzettel gefehlt. Da die Wahlurne vor den Auszählungen weder geöffnet noch beschädigt gewesen sei, so der noch amtierende Vorstandsmitglied Ludovic Ohoundegnon, konnte man eine mögliche Verfälschung der Ergebnisse ausschließen. „Der Wahlvorgang und sein ganzer Ablauf waren logisch aufgebaut. Dass im Endeffekt einige es doch noch geschafft haben, die Wahlbögen nicht in die Urne zu werfen, dafür können wir keine Verantwort-



ung übernehmen. Das Fehlen der neun Stimmzettel ist kein Grund die Wahlen zu wiederholen.“

Die Auszählung der Stimmen durch eine siebenköpfige, unabhängige Zählergemeinschaft brachte ein vorläufiges Endergebnis hervor, in der drei Kandidaten die Wahlen für sich behaupten konnten. Cyrille Yoda mit 80 Stimmen, Julia Platonenko 15 Stimmen und Gustave Monkam mit elf Stimmen

bilden den neuen ASV-Vorstand. Am Mittwoch dem 19. November wird die Amtsübergabe stattfinden, bei der die Wahlsieger in ihrer neuen Position offiziell bestätigt und die alten Vorstandsmitglieder verabschiedet werden.

In einem persönlichen Gespräch der

uni versal mit Cyrille Yoda bekräftigte dieser seine Freude über die Entscheidung des alten ASV-Vorstands.

„Die anfängliche Verwirrung hat uns allen die Sprache verschlagen, aber ich bin froh, dass nun die Sache geklärt ist. Für die Zukunft müssen wir als Ausländische Studentenvertretung vielleicht doch demokratische Aufklärungsarbeit leisten. Viele Studenten nichtdeutscher Herkunft haben keine Vorstellung von

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

freien Wahlen.“ Weiter erklärte Yoda, dass sein Team und er versuchen würden die Integration der ausländischen Studierenden vorwärts zutreiben. Es gäbe viele bürokratische und gesellschaftliche Probleme, die ein gutes Zusammenleben erschwerten.

Die Arbeit der ASV erfordere ein großes Engagement und viel Kreativität, so Ohoundegnon, aber er sei zuversichtlich, dass Cyrille Yoda dieser Aufgabe gerecht sein werde. Ali Janani, ein weiteres Mitglied des alten ASV-Vorstands, äußerte sich im Vorfeld der Wahlen positiv um die Zukunft der Ausländischen Studentenvertretung. Es liege in der Hand des zukünftigen Vorstands, ob dieser in der Lage sei aus dem Potenzial der ASV etwas Konstruktives zu formen. „Der zukünftige Vorstand muss der Tatsache ins Auge blicken, dass so eine Vertretung nur mit Fairness zu ermöglichen ist. Fairness untereinander und Verständnis füreinander.“

Nicht nur die ASV müsse sich offen für die Belange der Mitstudierenden zeigen, so Janani, auch die Gruppe der Studierenden, um die es hier gehe, müsse Vertrauen in die Ausländische Studentenvertretung aufbauen und an sie glauben.

„Die ASV ist eine sehr wichtige Organisation innerhalb der Universität, gerade wenn es um die Belange der nichtdeutschen Studierenden geht. Wir sind dafür da, dass die Probleme dieser bestimmten Gruppe nicht unter den Teppich gekehrt werden, sondern ein Gehör finden.“

(mg)

Filmkritik

Matrix Revolutions



„Alles, was einen Anfang hat, hat auch ein Ende“

„Hat einer den Film verstanden?“, lautete die erste Frage, als das Licht im Kinosaal langsam wieder anging. Verständnislose, verwirrte, aber auch enttäuschte Gesichter, wohin man nur blickte. Matrix Teil drei – Matrix Revolutions – war alles andere als ein zufriedenstellendes Kinoerlebnis.

Klar, die Actionsszenen waren toll. Neo (Keanu Reeves), Trinity (Carrie-Ann Moss), Morpheus (Lawrence Fishburne) und all die anderen haben genauso gut, wenn nicht noch viel besser als im Film zuvor gekämpft, und auch gegen die Special Effects

kann wohl nichts eingewendet werden. Wer jedoch, vielleicht in Erinnerung an den ersten Teil, neben den Schlägen, Tritten und Schusswechseln zwischen Helden und Maschinen nach einer sinnvollen Handlung suchte, wurde enttäuscht.

Eine Handlung gibt es zwar, denn der Kampf um die Rebellenstadt Zion geht weiter. Währenddessen kämpft Neo alleine seinen Kampf gegen seinen Widersacher Mr. Smith aus, allerdings ohne jeglichen Tiefgang. Denn die immer wiederkehrenden Liebesbeteuerungen zwischen den einzelnen Paaren und die damit verbundene Be-

reitschaft alles für den anderen zu geben, wirken genauso unrealistisch wie die Begeisterung, mit der die Männer und Frauen sich in den Kampf gegen die Maschinen stürzen.

Ein weiteres Problem sind auch die zahlreichen Wortwechsel, die sich detailliert auf den zweiten Teil von Matrix beziehen, an den sich die meisten Kinobesucher nicht mehr so genau erinnern; jedenfalls nicht genau genug, um mit der Andeutung vergangener Gespräche etwas anfangen zu können.

„Alles was einen Anfang hat, hat auch ein

Ende“ steht auf dem Plakat zu Matrix Revolutions. Ein Zitat, das man bei Matrix Teil drei so ganz nicht glauben möchte. Denn am Ende ist alles wieder offen und voller Fragen - Teil vier ist somit gut möglich.

Fazit:

Letztendlich muss man sagen, wem Teil zwei schon nicht so gut gefallen hat, dem wird es mit Teil drei wohl nicht anders gehen. Wer jedoch großartige Actionsszenen liebt und sich an einem schlechten Plot nicht stört, für den lohnt sich der Kinobesuch von Matrix Teil drei.

(uc)



Der AstA-Filmclub präsentiert

Good bye, Lenin

Als Alex' Mutter Christiane aus dem Koma erwacht, hat sich vieles verändert: Die DDR gibt es nicht mehr; Coca Cola und Fastfood-Ketten haben ihren Einzug gehalten. Da Christiane keine Aufregung überstehen würde, versucht Alex für seine Mutter eine heile Welt aufrecht zu erhalten und ihr vorzugaukeln, die DDR existiere noch. Zu sehen am 18.11. ab 20.30 Uhr in C1.

Easy Rider

1968: Billy und Wyatt, zwei Motorradhippies, fahren auf ihren Choppern quer durch das von Rassenunruhen und Verunsicherung gezeichnete Amerika. Dabei begegnen sie nicht nur Leuten, die ihnen positiv gegenüber eingestellt sind.

Zu sehen gibt's den Kultfilm über die Hoffnungen und den Drang nach Freiheit am Di, 25.11., ab 20.30 Uhr in H1.



Eine Bereicherung für die Filmwissenschaft

Die Wände sind schwarz gestrichen, der Teppich verlegt, die Leinwand und die Projektionskabine in Bearbeitung – langsam lässt sich erahnen, was dort im E-Gebäude der Universität Paderborn entsteht: ein neuer Raum für die Medienwissenschaften, insbesondere für die Filmwissenschaft, in dem schon bald Filme gesehen und diskutiert werden sollen.

Auch die Vermittlung von praktischen Kenntnissen im analogen Schnitt oder bei der Prüfung von Filmmaterial wird dabei Bedeutung haben.

„In der Filmwissenschaft gab es zu wenige Kapazitäten“, so Annette Brauerhoch, Professorin für Film- und Fernsehwissenschaft an der Uni Paderborn, die die Gespräche über den neuen Seminarraum vor etwa einem Jahr anstieß. „Wir brauchten einen Raum, der auf die speziellen Bedürfnisse der Filmwissenschaft zugeschnitten ist.“ In kleinen Schritten nahm das Projekt

Konturen an. Der passende Raum musste gefunden und Gespräche mit der Universität geführt werden. Unterstützung fand die Professorin in ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterin



Sabine Schöbel, die als ausgebildete Architektin insbesondere in baulichen Aspekten helfen konnte. Die Zusammenarbeit mit der Universität erwies sich dabei auch als sehr positiv: „Wir haben mehr verwirklicht als ursprünglich geplant war.“

Inzwischen geht es um detailliertere

Fragen: Welche Stoffe müssen für die Verdunkelungen vor den Fenstern gewählt werden? Wie und wo lagert man die Filme? Neben den schon vorhandenen 16mm- und Super8-Projektoren soll auch ein 35mm-Projektor angeschafft werden. Projekte, unter anderem mit der Programmkinogruppe Lichtblick, sind geplant. Durch die verschiedenen Projektionsmöglichkeiten entsteht die Chance, eine breitere Auswahl an Filmen und Formaten zeigen zu können.

Bis zum Ende des Wintersemesters soll das Projekt abgeschlossen sein und mit einer großen Feier eingeweiht werden. Nach und nach wird man versuchen, das jetzige Filmarchiv zu erweitern, vor allem durch deutsche Experimentalfilme. Damit entstehen Bedingungen für die Filmwissenschaft, die in ähnlicher Weise nur am Institut für Theater-, Medien- und Filmwissenschaften in Frankfurt und an der FU Berlin vorzufinden sind. (fb)

Glosse

Warten für die Bratwurstschnecke



Es ist kurz vor neun und schon zu spät. Die Parkplätze auf dem Uni-Gelände sind bereits alle besetzt, und trotzdem rollt die Blechlawine nach jeder Grünphase unermüdlich weiter. Die Suche nach ein paar Quadratmetern Abstellfläche im Sinne der Straßenverkehrsordnung gestaltet sich wie jeden Morgen schwierig. Aber war das wirklich schon immer so voll hier? Sind denn hier alle im Bildungswahn?

Eine Alternative zum hoffnungslos überfüllten Parkplatz wäre ja zum Beispiel der Bus. Aber auch die Wahl dieses Transportmittels ist problematisch: Wer an der Bushaltestelle noch friert, bereut spätestens beim Betreten des Busses Schal und Wintermantel. An einen Sitzplatz ist gar nicht zu denken. Stehend eingepfercht zwischen Daunenjacken und riesigen Rucksäcken steigt die eigene Körpertemperatur ins Unermessliche, reicht jedoch leider nicht aus, um die umherschwirrenden Grippeerreger abzutöten. Und die gelangweilten Gesichter der Mitfahrer bieten auch keine Ab-

wechslung auf dem Weg zur Uni. Die Luft ist mittlerweile so schlecht, dass die Haltestellen nur noch schemenhaft durch die Scheiben zu erkennen sind. Endlich, die Türen öffnen sich: raus aus der Hitze und rein in den Uni-Alltag.

Spätestens nach drei Stunden „Bildungskybernetische Unterrichtserfolgsmessung“ wird das Denken nur noch vom Menüplan der Mensa bestimmt. Das eigene Magenknurren ist von dem des Sitznachbarn nicht mehr zu unterscheiden. Die Gedanken kreisen um Vollkorn-Karotten-Röstlinge mit Sauce Velouté* oder um Bratwurstschnecken mit Röstzwiebeln und Bratenjus**. Beim Anblick der Warteschlange, schlägt die allgemeine Vorfreude allerdings in Frustration und Verzweiflung um. Mit Tablett und, wenn noch vorhanden, Besteck bewaffnet, beginnt die Suche nach Menü eins, zwei oder drei – letzte Chance vorbei. Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr, wenn das Licht angeht. Weit gefehlt! Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr

gar nicht. Vegetarier stehen verzweifelt vor Hackbraten und irritierte Erstsemester suchen nach einem System bei der Essensausgabe. Aber wer hier wo auf was wartet, weiß sowieso keiner mehr. Nur am Pasta-Buffer scheint es schneller vorwärts zu gehen. Doch beim Anblick der Preise wird schnell klar: Zeit ist Geld. Da meistens weder das eine und noch weniger das andere vorhanden ist, begnügt sich der Durchschnittstudent wahrscheinlich mit Nahrung à zwei Euro und hofft, dass sein Essen noch lauwarm ist, wenn er die Kasse passiert hat. Fehlt eigentlich nur noch ein Sitzplatz. Ja, ja, der Weg ist das Ziel...

* Velouté; *die*; (franz.) weiße Grundsoße aus Butter, Mehl, Fleischbrühe und Gewürzen für Geflügel-, Kalbs- u. a. Fleischgerichte. (Was hat die bei einem vegetarischen Gericht zu suchen? Guten Appetit!)

** Jus *die*; -, (auch, bes. südd. U. schweiz.: *das*; - u. bes. schweiz.: *der*; -) (*lat. – franz.*): 1. Fleischsaft, Bratensaft. 2. (schweiz.) Fruchtsaft, Gemüsesaft. Das bedeutet also: 1. Braten-Fleischsaft, Braten-Bratensaft 2. (schweiz.) Braten-Fruchtsaft, Braten-Gemüsefruchtsaft

(vp)

! Du studierst in Paderborn? !

Dann könnte das, was jetzt kommt, etwas für Dich sein!

Du spielst außerdem in einer Band? Bingo - damit bist Du ein heißer Kandidat für die neue uni versal -Serie „Student mit Band!“ Ab der kommenden Ausgabe der uni versal erhalten hier alle Bands die Möglichkeit sich zu präsentieren. Egal ob Rock, Pop, Punk, Soul, Jazz, Blues, Rap, Hip Hop, Reggae, Klassik oder Independent – jeder kann dabei sein. Einzige Voraussetzung: Mindestens ein Bandmitglied muss Student unserer Universität sein! Wenn Ihr also schon immer nach einer Plattform gesucht habt, um auf Euch aufmerksam zu machen, oder einfach denkt, dass ein bisschen Publicity nie schaden kann, seid Ihr bei uns goldrichtig!

Schickt einfach eine Mail mit eurem Bandnamen, eurer Musikrichtung, der Anzahl an Mitgliedern und einer Kontaktadresse an journalistik@upb.de Ihr hört von uns! (dm)

Anzeige:



AOK Studenten - Service vor Ort

**Uni-Servicestelle
ME 0 Raum 211**

**Mo, Mi, Do 10 - 16 Uhr
Di 10 - 17.30 Uhr
Fr 10 - 13 Uhr**

Tel.: 05251/124-424/-436

Oder rund um die Uhr:

Email: ASS.Paderborn@wl.aok.de



Traditionelles Event versüßt das Wintersemester

... die Oberprima ruft wieder

Letzte Woche hat der Vorverkauf für die beliebte Vorführung der „Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann begonnen. Seit nunmehr vierzehn Jahren veranstaltet der ASTA-Filmclub eines der Highlights der kalten Jahreszeit.

Am letzten Dienstag vor den Weihnachtsferien, dem 16. Dezember, wird „Pfeiffer mit drei ‚f‘“ wieder zum Lehrerschreck. Der erfolgreiche Schriftsteller, der die Schule nie kennen gelernt hat, wird von Freunden dazu verdonnert, dieses Erlebnis nachzuholen. Als Oberprimaner stellt er daraufhin mit seinen Streichen die Schule auf den Kopf.



In zwei Vorstellungen darf mitgelacht, mitgesungen, mitgeschunkelt und natürlich auch mitgetrunken werden.

Dafür werden wieder jede Menge Spekulatius und literarische Glühwein bereitgestellt. Aber auch für Autofahrer ist mit antialkoholischen Getränken bestens gesorgt. Besondere Spannung verspricht auch dieses Jahr wieder der streng geheimgehaltene Überraschungsgast.

Die Vorstellungen beginnen um 19.30 und um 22.00 Uhr. Im Eintritt von 3,- Euro sind Spekulatius und Getränke enthalten. Der VVK findet dienstags vor C1 statt.

(jh)

Zwischen Vorlesung und Babybrei

Bundesweit haben sechs Prozent aller Studierenden ein Kind, an der Uni Paderborn sind es rund sieben Prozent. Windeln wechseln statt Party machen, Milchbrei füttern statt Cocktails mixen, Geburtsvorbereitungskurs statt Seminar. Uni und Kind- geht das überhaupt?

Um eins vorweg zu nehmen: Ja, es geht. Mittlerweile ist der kleine Lukas fast drei Jahre alt und Esther Kerber nicht nur stolze Mutter des Kleinen, sondern auch Studentin der Erziehungswissenschaft an der Uni Paderborn. Doch nicht immer war alles so klar wie jetzt. Um soweit zu kommen musste die junge Frau einen langen, anstrengenden Weg zurücklegen, der ihr Leben komplett veränderte.

Im Jahr 2000 wurde Esther schwanger. Für die damals 27-jährige ein Schock, denn eigentlich hatte die junge Frau ein Leben ohne Kinder geplant. Schwanger zu werden war für sie völlig unvorstellbar, vor allem zu diesem Zeitpunkt. Doch auf einmal wurde dieser Gedanke Realität. Ein Schock. Esther überlegte, wandte sich an die Beratungsstelle der Stadt, ging alle Möglichkeiten durch und entschied sich für das Kind. Damit hatte sie zwar für sich die Entscheidung getroffen das Kind zu bekommen aber

die Frage, wie sie das alles schaffen sollte, blieb. Uni und Kind - das schien zunächst fast unmöglich zu sein. Erste Zweifel stiegen auf, sie zog sich zurück um sich auf sich selbst zu konzentrieren. Bis in ihrem Kopf eine Stimme sagte "Irgendwie wird das schon", und sie den Kampf antrat. Nach und nach



*Kann stolz auf seine fleißigen Eltern sein:
Der kleine Lukas (2) in der Spielecke
(Foto: Projektbereich „Studieren mit Kind“)*

fanden sich Wege, alles unter einen Hut zu kriegen. Esther ging weiter zur Uni, besuchte Vorlesungen und machte ihr Vordiplom. Sie blieb Studentin – bis 6 Wochen vor der Geburt, obwohl die Schwangerschaft ihre Spuren hinterließ, es zunehmend schwerer wurde sich zu konzentrieren. Zeitweise wünschte sich Esther nur ihre Ruhe. Unterstützung bekam sie in dieser Zeit nicht nur von ihrem Mann, sondern

auch von ihren Dozenten, die sie vorher über ihre Schwangerschaft informiert hatte und die sich insgesamt sehr verständnisvoll und kooperativ zeigten. Während der ganzen Zeit nahmen sie auf die werdende Mutter Rücksicht. Im Dezember 2000 kam Lukas dann zur Welt. „Auf einmal drehte sich alles nur noch um das Kind. Ich musste Tag und Nacht für den Kleinen da sein“. Um sich ganz auf ihre neue Rolle als Mutter konzentrieren zu können, ließ sie sich für zwei Semester beurlauben. Danach nahm sie ihr Studium wieder auf und befand sich mit einem Mal in einer ihr zwar bekannten, aber dennoch ganz anderen Welt - der Hochschule. Referate halten, Seminare besuchen, für Prüfungen lernen - auf einmal gab es neben dem Kind tausend andere Sachen zu erledigen. Bei dieser Doppelbelastung war Teamwork gefragt: Viel verdankt sie dabei ihrem Mann, der ebenfalls studiert und mit dem sie sich abwechselnd um Lukas kümmert. Während Esther die Uni besucht, passt der stolze Vater auf den Kleinen auf und umgekehrt. Durch diese Organisation ist es möglich, weder Studium noch Nachwuchs zu kurz kommen zu lassen. Doch nur bei wenigen studierenden Eltern funktioniert dieser Spagat. Allein-

erziehende Mütter haben es oftmals sehr schwer und nicht alle schaffen es. Vielen bleibt letzten Endes nichts anderes übrig, als das Studium abzubrechen.

Zwar dauert auch Esthers Studium durch Lukas länger, aber ein Leben ohne ihr Kind kann sie sich nicht mehr vorstellen. Besonders wichtig war es für sie, den Kontakt zu anderen Studenten in derselben Situation zu finden. Deshalb ging sie eines Tages zum Projektbereich „Studieren mit Kind(ern)“, der seit 1994 angeboten wird. Hier fand sie nicht nur Gleichgesinnte zum Erfahrungsaustausch, sondern auch Möglichkeiten, die spärliche Freizeit mit ihrem Kind zu gestalten. Der Projektbereich steht allen studierenden Eltern offen und bietet nicht nur Hilfe und Rat bei Problemen, sondern auch verschiedene Aktivitäten wie Basteln und einen Spielkreis an. Im Dezember wird Lukas drei Jahre alt. So bald wie möglich soll er danach in den Kindergarten gehen, einen Platz hat Esther schon beantragt. Ob sie diesen allerdings bekommt ist letzten Endes leider fraglich, denn die Warteliste ist lang. Nach ihrem Abschluss will sie am liebsten in einer Beratungsstelle arbeiten. Ihr wäre zu wünschen, dass sie

alles schafft, schließlich hat sie mehr leisten müssen als viele ihrer Kommilitonen. (ap)

Den Projektbereich „Studieren mit Kind“ findet ihr in ME0.207. Sprechstunden sind jeweils Mo. 9:30 – 13:00, sowie Di. 11 - 13:30. Weitere Infos unter 05293-1286



Unsere Netzfundstücke der Woche sind diesmal weniger nützlich, dafür eher lustig. Zum Semesterbeginn hat man ja sonst nichts zu lachen...

<http://southparkstudios.com/games/create.html>

Oh Gott! Sie haben Kenny geschminkt - und in Frauenklamotten gesteckt! Das und noch viel mehr kann man bei „Create a Southpark-Character“ tun. Leider fehlt eine Exportfunktion für das fertige Werk, da schafft nur ein Screen-Capture oder die Zwischenablage Abhilfe. In Englisch.

www.my-smileys.de

Smileys für jeden Anlass. Auf die kleinen Spaßmacher lässt sich mithilfe eines bei Draufklicken fertig erzeugten html-Befehls verweisen. Lässt sich daher prima in LiveJournals, Blogs, Foren oder Homepages verwenden. Viel Spaß beim Smilen!

www.thomasjacobs.de/herrderringeandererregisseur.html

Wie würde der Herr der Ringe aussehen, wenn andere Regisseure das Buch verfilmt hätten? Relativ kurzer Text in deutsch, aber witzig und für Freunde und Feinde der Trilogie gleichermaßen empfehlenswert.

www.newgrounds.com/portal/view.php?id=125471

Kryptische Adresse, zugegeben. Aber wer immer schon mal Harry Potter und Ron Weasley Snape verprügeln oder Dumbledore nackt (!!) sehen wollte, wird hier fündig – bei den Harry Potter Puppet Pals. Sehr nette kleine Flash-Animation, braucht allerdings etwas zum Laden und ist leider, wie meistens, in Englisch. (kn)

Die Verpackung ist wichtiger als der Inhalt

Noch Optimierungspotenzial bei Firmen-Homepages in OWL

Unternehmen in OWL gestalten ihren Internet-Auftritt hochprofessionell – leider oft auf Kosten informativer und aktueller Inhalte. Zu diesem Ergebnis kam eine kürzlich durchgeführte Studie der studentischen Unternehmensberatung Campus Consult.

Campus Consult untersuchte die Web-Sites der 30 größten Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe mit Hilfe verschiedener Analysekriterien, wie Navigation, Aktualität, Homogenität und Interaktivität. Der Schwerpunkt wurde hierbei auf Interaktivität und Aktualität gelegt. Gesamtsieger der Studie sind die Wincor Nixdorf International GmbH aus Paderborn und die Stadtwerke Bielefeld GmbH. Die schlechteste Website hat laut Studie die Melitta Beratungs- und Verwaltungs-GmbH & Co KG. Die zwei Sieger-Unternehmen konnten vor allem in den Bereichen Navigation und

Gestaltung ihrer Web-Seiten punkten. Für den interessierten User bieten beide Firmen außerdem eine Vielzahl an aktuellen Informationen zu den wichtigsten Unternehmensbereichen. Dies ist jedoch nicht der Regelfall – insgesamt schnitten die untersuchten Unternehmen vor allem im Kriterium Aktualität eher mäßig ab.

Auffallend: In den Bereichen Navigation sowie Homogenität und Gestaltung erreichte die Mehrzahl von Unternehmen sehr gute Ergebnisse. Fast alle Web-Sites glänzten mit einer übersichtlichen Struktur, einer einheitlichen Navigation sowie einer angenehmen graphischen Gestaltung. Interaktivität und Aktualität scheinen bei den Unternehmen also offenbar nicht an erster Stelle zu stehen.

Das Gesamtranking sowie nähere Informationen zur Studie findet man unter www.campus-consult.de.

(hs)

Comic

Mittendrin statt nur daneben



(gn)

Das Eurobiz-Team ist nach andert-halb jähriger Containerbehausung wieder dort, wo es hingehört: im Herzen des Mensa-Gebäudes. Mit einer Einweihungsparty feierte das Eurobiz am 27. Oktober seinen offiziellen Wiedereinzug in das Mensa-Gebäude.

Von nun an steht Austauschstudierenden an der Universität Paderborn als Anlaufstelle und Treffpunkt wieder der Raum ME 0.205 zur Verfügung. In angenehmer Atmosphäre haben sie die Möglichkeit, Fragen jeglicher Art loszuwerden, internationale Kontakte zu knüpfen, das Internet zu nutzen oder sich den regelmäßig organisierten Ausflügen anzuschließen.

Neben den offiziellen Worten des Eurobiz-Vorstandes, der sich auf die Arbeit im neuen Büro freut und die Eigenleistung der Aktiven lobend erwähnte, hielt Angelika Brebeck vom Akademischen Auslandsamt, mit dem das Eurobiz direkt zusammenarbeitet, eine Rede, die den Erfolg des Eurobiz und dessen Selbständigkeit hervorhob. Frau Brebeck sieht im Eurobiz eine Möglichkeit, „Wege ebnen zu können“ und ein gutes internationales Verständnis zu erlangen. Besondere Aufmerksamkeit widmete sie auch dem Punkt, dass trotz hoher Fluktuation das Eurobiz seit nunmehr 14 Jahren seiner Arbeit erfolgreich nachgeht. Auch AstA-Vorstand Gerald Mombauer lobte die große Eigenverantwortung und das Engagement, durch das das Eurobiz als universitäre Initiative hervorsteht.

Sehr eindrucksvoll wurde die erfolgreiche Arbeit durch die Reden dreier Studenten aus dem Ausland deutlich: Für Jan aus Finnland, der an einem mehr als grauen Tag in Deutschland eintraf, ist sein Pate, der ihm in den ersten Tagen im fremden Land unterstützend zur Seite stand, der „absolute Sonnenschein“ und das Eurobiz-Büro sein eigenes „Wohnzimmer“. Karina aus Polen hob neben der perfekten Organisation von Ausflügen hervor, dass sie das Gefühl hat, im Eurobiz stets von jemanden erwartet zu werden, der ihr auch bei den menschlichen Problemen wie Heimweh und Mangel an Freunden und Familie weiterhilft. Vito aus Spanien, der 1998/99 durch ein Auslandssemester das Eurobiz kennen lern-

te, arbeitet mittlerweile als Fremdsprachenassistent in Deutschland und ist Mitglied im Eurobiz geworden. Er sieht das Eurobiz als beste Werbung für die Uni Paderborn im Ausland, da es „einmalig ist“ und einen großen Vorteil gegenüber den anderen Unis in Deutschland bietet, die oftmals mit keiner vergleichbar hilfreichen Initiative dienen können.

Neben den Vorteilen für Austauschstudierende bietet das Eurobiz auch hiesigen Studierenden die Möglichkeit einer aktiven Mitarbeit an, welche internationale Kontakte mit sich bringt und eventuell auch Fragen vor einem eigenen Auslandsaufenthalt klärt.

Auch für Interessenten, die eine Fremdsprache vertiefen wollen, bietet das Eurobiz eine perfekte Gelegenheit: In dem so genannten Tandemprogramm helfen Paderborner Studierende den ausländischen Studierenden beim Erlernen der deutschen Sprache und können im Gegenzug ihre eigenen Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Paten, die die Betreuung eines ausländischen Studierenden am Semesterbeginn übernehmen oder Studierende, die sich für eine aktive Mitarbeit interessieren, sind jederzeit herzlich willkommen. Das Team trifft sich immer dienstags um 20 Uhr im Raum ME 0.205. (pv, cj)

Newsticker 

Neue Diskussion um Studiengebühren

Berlin. Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) hat sich deutlich gegen Studiengebühren ausgesprochen. Sie stellte sich damit gegen ein Positionspapier von jungen SPD-Politikern, in dem gefordert wurde, allgemeine Studiengebühren in das neue Grundgesetzprogramm der SPD aufzunehmen. Unter anderem Sigmar Gabriel (Vors. der SPD Fraktion in Niedersächsischen Landtag) vertritt in dem Papier das Modell der „nachlaufenden Gebühren“, Studiengebühren also, die beim Einstieg ins Berufsleben nachgezahlt werden müssen. Bulmahn sagte hierzu: „Wir brauchen mehr und nicht weniger Akademiker in Deutschland“. (hs)

Die FB17-Party – klein aber oho

Das „Ausverkauft“-Schild am Eingang ließ befürchten, man müsse stundenlang anstehen und könne sich auf der Tanzfläche kaum bewegen ohne mit anderer Leute Ellbogen und Zigaretten zu kollidieren - doch weit gefehlt. Die FB 17-Party war gut gefüllt doch keinesfalls voll.



Schon um 23.30h war die Stimmung hervorragend, was nicht zuletzt daran lag, dass man an den Getränketheken eben nicht erstmal eine halbe Stunde drängeln musste, um etwas zu bekommen.

Im Mensafoyer tanzte so gut wie jeder zu einem abwechslungsreichen Mix aus 80er-Fetenhits, Hip Hop, Rock und Charts. Diese locker-lustige Atmosphäre wurde jedoch von der phänomenalen Stimmung auf der Alternative-Tanzfläche im Treff noch bei weitem getoppt. Hier war es deutlich am vollsten, kein Wunder denn der DJ war wirklich super.

Freundlich-gelbe „Achtung Rutschgefahr“-Schilder warnten alle noch nicht „Mensa-Gebäude-Party-Geübten“ vor dem nach wie vor unter Biereinfluss lebensgefährlichen Boden, vielleicht dadurch kam es diesmal nicht zu ernstern Verletzungen.



Wollt ihr euch euren eigenen South Park Charakter zusammenstellen? Schaut selbst in der Rubrik: uni versal -Links auf Seite 5.

Mancher wunderte sich angesichts der nicht allzu gedrängten Verhältnisse, warum denn einige Party-Hungrige draußen bleiben mussten. Nun, das können wir aufklären, daran sind die Versicherungsaufgaben schuld.

Die Fachschaft 17 zeigte sich alles in allem zufrieden mit der Stimmung und dem Getränkeverkauf. Kein Wunder, bei so humanen Eintritts- und Getränkepreisen kann man einfach nicht geizig sein.

Insgesamt also eine kleine, aber feine, Party...



Alle Fotos zu diesem Exklusiv-Bericht findet ihr im Netz auf

www.upb.de/universal

(hs/ml)

Konzertbericht

Elvis is still alive!?



Köln - Junkersdorf, am 30. Oktober 2003 im „Limelight“

Gegen vier Uhr nachmittags harren ungefähr 20 hartgesonnene Fans schon seit Stunden in der Kälte aus, um nachher bei der DVD - Aufzeichnung einen guten Platz zu ergattern. Um 19:30 Uhr werden die Tore geöffnet, Massen stürzen hektisch in Richtung Bühne und der im 50er-Jahre-Stil gehaltene Club ist in kurzer Zeit bis auf den letzten Stehplatz ausgefüllt. Erst nach 21 Uhr werden die sehnsüchtig Wartenden von ihrem Leid erlöst. Cosmo Klein betritt



die Bühne und kündigt endlich die heißbegehrte Band an: „Are you ready to Rock `n` Roll?... So please welcome with me Dick Brave & The Backbeats!“ Schon allein die Ansage lässt das Publikum nahezu ausrasten, denn alle wissen, was sie von den nächsten andert-halb Stunden erwarten können: nicht nur Originalhits aus den 50ies and 60ies, wie zum Beispiel Ray Charles' „Hallelujah, I love her so“, Jerry Lee Lewis' „Great balls of fire“ oder Dean Martins „Buena Sera“, sondern auch P!nks „Get this party started“, Avril Lavignes „Complicated“ und Michael Jacksons „Black or white“ („a song against racism“) - aber alles total

„verrockt“. Mit einem Augenzwinkern stellt sich der unter dem bürgerlichen Namen bekannte Richard Leoncour Jr. in gebrochenem Deutsch vor: „Meine Name is Dick Brave und ick komme aus Vancouver/Kanada.“ Gekonnte Hüftschwünge bringen die Fans bis an den Rand der Ekstase und auch in Sachen Entertainment haben die Rockabilly Guys einiges zu bieten. Nach 23 Songs und viel Show ist die kleine Zeitreise allerdings schon wieder vorbei - viel zu schnell, wie viele Fans meinen. Aber trotzdem sieht man nur glückliche

Gesichter und eins ist gewiss: Das nächste Konzert kommt bestimmt.

Wer sich nun durch Aussehen und Stimme an einen gewissen Sasha aus der Popszene erinnert fühlt, liegt nicht ganz falsch, allerdings haben die Musikrichtung und die Person Dick Brave nichts mit ihm zu tun! Und für jeden, der sich nun für das „Alter Ego“ von Herrn Sascha Schmitz interessieren sollte, empfiehlt sich die am 3.11. erschiene Platte „Dick This!“, auf der auch zwei Eigenkompositionen enthalten sind.

for further information visit
www.dickbrave.com

(js)

CD-Kritik

Dick Brave & the backbeats- Dick this!



Snap your fingers, shake your hips!

Artist: Dick Brave & the backbeats
Album: Dick this! (November 2003)
Kategorie: Rockabilly

Es war lange still um Sasha, der seit Ende der 90er mit zumeist sanftem Schmusepop die deutschen Charts erstürmt hatte. Jetzt ist er allerdings wieder da, nennt sich Dick Brave und präsentiert mit seinen vier Backbeats eine Mischung aus Rock 'n' Roll, Country und R&B-Musik – Rockabilly eben.

Der Weg zurück in die 50er Jahre ist dabei gepflastert von allem was Rang und Namen hat im Musikbusiness. So erklingt Pinks „Get the party startet“ als lässige Rythm & Blues-Version und die Country-Einflüsse in „Black or white“ lassen das Original von Michael Jackson fast in Vergessenheit geraten. Selbst Werke scheinbar unvereinbarer Bands wie Aerosmith' „Walk this way“ oder „Give it away“ von den Red Hot Chili



Peppers lassen sich auf Dick this! finden. Neben solchen neueren Songs gehören aber auch echte Klassiker zum Repertoire von Dick, Adriano, Matt, Mike und Phil. Darunter Carole Kings „Take good care of my baby“ oder Ray Charles' „Hallelujah, I love her so“. Dennoch gelingt die Mischung aus Coolness und Nostalgie leider nicht bei allen Liedern. Das George Michael - Cover „Freedom“ ist einfach nur überflüssig und „Buona Sera“ wirkt ohne den Flair eines Dean Martin wie der unbe-

halfene Versuch einer Schülerband. Auch die zwei eigenen Stücke auf dem Album überzeugen nicht wirklich, wobei „Here I go (I'm a Hobo)“ musikalisch eine willkommene Abwechslung bietet.

Gesamturteil: Die musikalische Leistung der Band ist ohnehin zu loben. Die Beherrschung der Instrumente steht außer Frage und vor allem das fantastische Bass- und Klavierspiel erfreut mit gekonnten Parts. Darüber hinaus ist das Album ein mutiges Projekt, das neben teils ungewohnten Höreindrücken vor allem angenehme Kurzweil vermittelt und selbst weniger geneigte Hörer unweigerlich zum Fingerschnipsen animieren dürfte. Übrigens: Durchhören lohnt sich, denn gut drei Minuten nach Ende des letzten Stücks findet sich noch ein versteckter Live-Track.

Note: ♪♪♪♪

♫ - Schnarch!
♫♫ - Nur für Fans!
♫♫♫ - Recht gelungen!
♫♫♫♫ - Klasse!
♫♫♫♫♫ - Besser geht 's nicht!

(dm)

Termine im November

Di 18.11.	20.30 Uhr - C1 AStA-Filmclub: „Good Bye Lenin!“
	18.45 Uhr - Cineplex Programmkino Lichtblick: „Die amerikanische Nacht“
Mi 19.11.	21.00 Uhr - Uni IBS-Party
Do 20.11.	21.00 Uhr - Gownsmen Pub Jam Session
Fr 21.11	20.00 Uhr - Studiobühne Peter Hacks - „Amphitryon“
Mo 24.11.	18.30 Uhr - Cineplex Programmkino Lichtblick: „Karla“
Di 25.11.	20.30 Uhr - H1 AStA-Filmclub: „Easy Rider“
	18.30 Uhr - Cineplex Programmkino Lichtblick: „Karla“
Fr 28.11	20.00 Uhr - Studiobühne „Des Knaben Wunderhorn“ - Lieder und Gedichte

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum

Ausgabe Nr. 49, 47. Woche 2003

Mitarbeiter:

Katrin Blum (kb)
Friederike Bräuer (fb)
Ulrike Claßen (uc)
Sabrina Clemens (sc)
Jessica Franke (jf)
Christina Gudermann (chg)
Mahmut Güngör (mg)
Mischa Gutknecht-Stöhr (mgs)
Jennifer Hübner (jh)
Tobias Jakob (tj)
Claudia Jork (cj)
Michael Klapproth (mk)
Patrick Könemann (pk)
Michaela Lambrecht (ml)
Dominik Melchior (dm)
Karen Neff (kn)
Grischa Nowak (gn)
Vanessa Potthoff (vp)
Alexandra Przibilla (ap)
Kathrin Schamoni (ks)
Janine Schreiber (js)
Hannah Schürenberg (hs)
Carolin Stellbrink (cs)
Pia Vollert (pv)
Paul Wyszynski (pw)

Auflage: 600

Druck: Janus-Druck, Borchten

Herausgeber:

Projektbereich Journalistik
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

ViSdP / Chefredaktion:

Jennifer Hübner